

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 6 (1897)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Er scheint
♦ ♦ Samstags

Abonnement:

Für die Schweiz:
12 Monate Fr. 5.—
6 Monate - 3.—
3 Monate - 2.—

Für das Ausland:
12 Monate Fr. 7.50
6 Monate - 4.50
3 Monate - 3.—

Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Inserate:

20 Cts. per 1 spalt-
ige Petitzeile od.
deren Raum. Bei
Wiederholungen
entsprechenden
Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen
die Hälfte.

Paraissant
♦ ♦ le Samedi

Abonnements:

Pour la Suisse:
12 mois Fr. 5.—
6 mois - 3.—
3 mois - 2.—

Pour l'Etranger:
12 mois Fr. 7.50
6 mois - 4.50
3 mois - 3.—

Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:

20 Cts. pour la
petite ligne ou son
espace.
Rabais en cas de
répétition de
la même annonce.
Les Sociétaires
payent
moitié prix.



Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

6. Jahrgang | 6^{me} Année

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hoteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No 21, Bâle.

Das Gasthof- u. Wirtshauswesen der Schweiz in älterer Zeit. *)

(Fortsetzung.)

2. Einrichtung der Gasthöfe vom 14. bis ins 15. Jahrhundert.

Die ältesten Gasthäuser der Schweiz unterschieden sich wohl sehr wenig von den grösseren Privathäusern, da das Prinzip der Arbeitsteilung fast auf allen Gebieten durchgeführt war und die Reisenden nur das Allernotwendigste beanspruchten.

Ueber der Thüre des Wirtshauses stand an katholischen Orten ein frommer Spruch, mit dem Gott um Schutz und Heil für Seele und Leib, für Freiheit und Wohlfahrt des Vaterlandes angerufen, oft auch die hl. Agatha um Schutz gegen Feuersgefahr angefleht wurde.

Da man der Sicherheit wegen nur in grösserer Gesellschaft eine weite Reise unternahm, wurden frühe schon gemeinsame Malzeiten und gemeinsame Schlafsäle eingeführt. Man unterschied in den Wirtshäusern die Gaststube, d. h. den zum Verkehr und zur Beköstigung bestimmten Raum, und die Schlafzimmern. Da in den Wirtshäusern grosse Säle mangelten, wurden hohe Herren in der besseren Jahreszeit gern im Schatten alter Bäume bewirtet.

War man auf ein geschlossenes Lokal angewiesen, so setzte man selbst in den grössten Städten der Schweiz, wo ein demokratischer Luftzug auch nicht besonders heimisch war, die Gäste ohne Ansehen der Person zusammen, man kannte hier den Satz Epikurs nicht, es kommt weniger darauf an, was, als mit wem man isst und trinkt. Teller und Trinkgeschirre waren in der Regel damals noch aus Holz, erstere in der Regel aus Schindelhölz. Doch kam schon 1471 Zinngeschirr auf, das man gern als Ehrengabe bei Freischüssen verwendete. Die von den Wirten gelieferten Trinkgeschirre liessen in Bezug auf Reinlichkeit oft etwas zu wünschen übrig; in Luzern z. B. musste 1315 verordnet werden, die Wirte sollen mindestens alle Wochen einmal die Gläser waschen. Vornehme Reisende führten deswegen immer eigene Trinkgeschirre und Bestecke mit sich.

1575 wurde den Wirten in Luzern geboten, fürderhin kein hölzernes Geschirr mehr zu gebrauchen, sondern nur noch zinnernes; aus Zinn soll auch der Wein geschenkt werden.

Während heutzutage Tafeltücher üblich sind, welche den ganzen Tisch bedecken, hatte man seit dem 12. Jahrhundert in der Schweiz „Tischlachen“ von ziemlicher Länge, aber geringer Breite, welche nur die Mitte des Tisches einnahmen. Auf diese Tuchstreifen stellte man die Speisen. Schon im 14. Jahrhundert waren diese „Tischlachen“ oft gestreift oder gelb carrier, mit Spruchbändern, Blumen, Arabesken, Figuren aller Art geziert. Im 16. Jahrhundert waren es die Glasmaler, die hiezu die Zeichnungen entwarfen. Selbst in den Wirtshäusern der Urschweiz fand man schon im 13. Jahrhundert die „Tischlachen“; denn wir lesen z. B. im Hofrecht Engelbergs für den Hof in Buochs, das Kloster soll den Hoffjüngern ein Gastmahl bereiten, bei dem Fleisch serviert werden soll, das auf beiden Seiten der Schüssel gegen die Tischlachen herabhängen soll. In Bözingen bei Biel werden ebenfalls weisse Tischtücher schon im 14. Jahrhundert erwähnt, die bei den öffentlichen Mahlzeiten damals

üblich waren. Im Gebiete von Luzern waren die Meyer der einzelnen Höfe verpflichtet, die Tischlachen bei solchen Anlässen zu liefern, so z. B. in Pfäffikon. Befremdend ist deshalb die aus dem 17. Jahrhundert stammende solothurnische Verordnung, dass Schenkwirte an Jahrmärkten keine „Tischlachen“ darlegen dürfen, während die Regierung von Uri Mühe hatte, einzelnen Wirten die Notwendigkeit sauberer Tischtücher begreiflich zu machen.

Ueber dem schmalen Tischtuche war die Hängelampe angebracht, das „Leuchterweibchen“, d. h. eine geschnitzte Figur, gewöhnlich ein Meerweibchen, das in ein Hirschgeweih endete. In geringeren Wirtschaften stellte man unschlichterkerzen auf den Tisch, in vornehmern Wachskerzen, natürlich auch Oellampen, die aber an Zierlichkeit nicht mehr den römischen Lampen gleichkamen, die zuweilen noch in den römischen Villen der Schweiz zu Tage gefördert werden. Den Eingang zu den Wirtschaften, wie die Gänge derselben erhielten Laternen, oft von beträchtlicher Grösse.

Um die viereckigen Tische stellte man bis tief in's 16. Jahrhundert Bänke und einzelne Stühle, auf welchen übrigens schon im 14. Jahrhundert Kissen und Polster angebracht wurden, wie das Hofrecht von Bözingen zeigt.

Unter den Sitzbänken, den Wänden der Speisesäle entlang, waren verschliessbare Schubladen angebracht. Die Stammgäste erhielten vom Wirte die Schlüssel zu diesen Laden, in welchen sie ihre Habe und Toilettegegenstände aufbewahren konnten.

Unter denjenigen Tafelgeräten, die heute in keiner Wirtschaft gleich bei der Eröffnung fehlen dürfen, entdecken wir auf allen Wirtsbildern und in Akten verhältnismässig am spätesten die Gabel. Dr. von Rau hat nachgewiesen, dass die zwei- und mehrzinkige Kriegsgabel der Chinesen die Vorlage des modernen Essbestecks ist. Aber dieses so ungemein nützliche Instrument konnte sich nur mühsam in Europa einbürgern. Die Geistlichen eröffneten den Krieg gegen die Gabel, indem sie dieselbe als sündhafte Ueppigkeit bezeichneten. Statt der verpönten Gabeln schafften sich Freunde der Reinlichkeit Messer mit Hacken an, die annähernd den gleichen Dienst leisteten.

Die Gabeln des 15. Jahrhunderts, wie solche in Luzern z. B. seit 1467 erwähnt werden, haben die Form eines kleinen, mit einer Handhabe versehenen Spiessess. Im 16. und 17. Jahrhundert hat die Gabel nur zwei Zinken und das untere Hefende verläuft, wie bei den Messern dieser Zeit, in einer kleinen Ausbuchtung. Schon im 16. Jahrhundert kommen künstlich gearbeitete Gabeln vor.

In seinen Anstandsregeln rät Erasmus von Rotterdam, die Speisen entweder mit drei Fingern, mit einer Brotkrumme (quadra) oder mit dem Löffel (cochlear), wenn nicht mit dem Messer (cultrum) oder der Gabel (fusicula) zu ergreifen. Auch der Zürcher Wilhelm Stucki (1597) gedenkt in seinen Antiquitates Convivales pag. 503 der Gabel. Der berühmte Reisende Michael de Montaigne bewunderte 1580 die Schweizer wegen ihrer Fertigkeit in der Handhabung des Messers, womit sie Alles fassten, ohne in eine Schüssel zu langen. Ungenau ist deshalb die Versicherung von Giovanni Lombroso in der 1882 veröffentlichten Studie über die Gabel, dass in Deutschland die Gabeln erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und in England im 17. Jahrhundert aufgekommen seien, oder gar die Versicherung von Nüscheler, dass in Zürich erst zu Anfang des 17. Jahrhunderts sich die Gabel eingebürgert habe.

Der Luxus in feinem Geschirr kam in Italien am Hofe der Päpste sehr in Aufschwung. Der „göttliche“ Raphael hielt es nicht unter seiner Würde, Teller und Schüsseln für seinen hohen Gönner, den heiligen Vater, zu malen. In der Schweiz reichen gemalte

Teller kaum in so frühe Zeit zurück; das wirklich Praktische behielt noch lange Zeit die Oberhand.

Zu diesen praktischen Ausrüstungen zählen wir die bereits von Plinius erwähnten Tische und Betten aus Ahorn von ungemeiner Breite.

Die breiten Betten bestanden noch im 12. Jahrhundert meist aus einem viereckigen Gestell von Stabwerk mit vier oder mehr Füssen, wie das Nibelungenlied bezeugt.

Auf den Betten und den langen Bänken brachte man schon im 14. Jahrhundert Polster und Kissen an. 1461 zahlte man in Solothurn für ein „Feder-Betpuffen“ einen Gulden.

Die Ausrüstung der Betten war nach der Nationalität verschieden. In romanischen Bezirken liebte man seit alter Zeit ein niederes Lager, das mit Matratzen und Polstern ausgestattet war; in den alemannischen Landesteilen hohe, mit Laub- oder Strohsäcken, Unterbetten, Flaumkissen und Flaumdecken versehene Betten.

Eben dieser nationale Gegensatz tritt uns auch in der Beheizungsart der Zimmer entgegen. Die romanischen Stämme hatten ihre Kamine, die germanischen ihre Kachelöfen.

Um die Öfen und Kamine wurden in alter Zeit die nassen Kleider der Reisenden gehängt, wenn diese nicht vorzogen, in den Schlafkammern dieselben an den bereitstehenden Stangen — ähnlich wie in den Ellenden-Herbergen — oder auf Tischen, Kästen und Wandschränken zum Trocknen hinzulegen.

Die Wirtshäuser alter Zeit waren düstere Lokale, denn die Fenster waren klein und mit Pergament oder Tuch überzogen. Erst im 15. Jahrhundert wichen allmählich diese unfreundlichen Fenster den Putzenscheiben und den über und neben denselben angebrachten Wappenschildern in gemaltem Glas. Man konnte sich bald kein Wirtshaus mehr ohne diesen Schmuck denken.

Wir dürfen wohl auch für die deutsche Schweiz dieses niederländische Malereierinnernde Wirtschafts- bild in seinen grossen Zügen zutreffend bezeichnen, dabei aber namentlich für die grösseren Orte, z. B. für Basel und besonders auch für die Stadt Zürich, die Benvenuto Cellini als einen Edelstein unter den deutschen Städten bezeichnet, Ausnahmen statuieren. Mit der Reinlichkeit stand es in der deutschen Schweiz wohl etwas besser, denn selbst die Regierung von Uri erliess häufig Verordnungen über Reinlichkeit der „Tischlachen“. Mit der Freundlichkeit der Wirte aber war es sehr verschieden. Während die deutschen Wirte, an deren Häusern die grossen Heerstrassen vorbeiführten, wie eine Schildkröte den Kopf zum Hause hinausstreckten, wenn man vor dem Hause rief, ob man ein Nachtlager finden könne, bemühten sich vielerorts in der Schweiz die Wirte nicht bloss vor das Haus hinab, um die Gäste freundlich zu empfangen, sondern eröffneten geradezu einen Wettlauf auf die ankommenden Fremden, selbst auf arme Pilger, um ihnen ihre Gasthäuser bestens zu empfehlen. In Zürich mussten schon im Jahre 1402, in Luzern 1421 Verordnungen gegen das Anwerben von Fremden, womit oft die gymnastischen Spiele der Schweizer in neuerer Zeit flott combinirt wurden, erlassen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Reisen.

Mitunter hört man behaupten, ein grosser Teil der Vergnügungsreisenden folge dem Nachahmungstrieb, weil das Reisen nun wie ein Modeartikel im Zuge sei. Der Reiseschriftsteller Karl Stange dagegen äussert sich folgendermassen über das Reisen:

Die Reiselust unserer Tage ist keine oberflächliche Erscheinung des Zeitalters und keine Modenkrankheit; sie erwächst vielmehr aus einem Naturbedürfnisse des

*) Wir entnehmen diesem hochinteressanten, von Herrn Dr. Th. von Liebenau, Staatsarchivar in Luzern, verfassten, auf kultur-historischen Studien aufgebauten Werke einige Abschnitte und Auszüge. Das Buch selbst aber, welches ebenso unterhaltend als lehrreich geschrieben, mit Illustrationen versehen und elegant gebunden ist, empfehlen wir unsern Lesern aufs Angelegentlichste. Verlag von J.-A. Preuss in Zürich.

Kulturmenschen, als eine wohlhabende und gesunde Reaktion gegen die Einformigkeit und Abgemessenheit der erkünstelten Zustände und geschnittenen Umgangsformen des Stadtlebens.

Das Natürliche im Menschen strebt, sich loszureissen von der Uebermacht herrschender Lebensgewohnheiten und herauszutreten aus den Fesseln herkömmlicher Anschauungsweisen; der Kultursklave will sich wieder einmal selbst angehören und in freierer Bewegung seine eigene Persönlichkeit wiederfinden.

Auf Reisen und durch Reisen gelangt der in Herkommen und Lebenslage wie in einer Zwangsjacke steckende Mensch zur Freiheit und zu mannigfaltigen Situationen, jenen beiden Bedingungen, welche Wilhelm von Humboldt als unentbehrlich für die Entwicklung des Individuums bezeichnet.

Anders sagt, das Reiseleben gibt Geistesfrische, es ist ein erfrischendes Bad, dem der Geist gleichsam jünger und kräftiger entsteigt. Der Reisende empfängt auf Reisen an neuen und fremden Gegenständen den Eindruck des Malerischen oder Poetischen, welchen ihm die gewohnten Erscheinungen der Heimat nicht mehr geben können, und hierauf beruht auch ein Teil des Genusses auf Reisen.

Wenn, wie ein Philosoph behauptet, die Süßigkeit des Lebens im Wechsel besteht, so wandelt nur der Reisende auf des Glückes Pfaden; denn die Abwechslung ist seine stete Genossin. Der Romantiker Tieck nennt das Reisen eine poetische Kunst.

Verkehr und Reisen fördern den Austausch der Ideen und sind eines der wichtigsten Mittel zur Hebung der Kultur und Gesittung, ein Kurlturnoment von hervorragender Bedeutung.

Die Entwicklung des Verkehrs und des Reisens ist mit dem Kulturgrade der Völker unzertrennlich verbunden. Seit jener sind jene Völker, welche lebhaften Verkehr unterhielten, auf höherer Kulturstufe gestanden und zu höherer Gesittung emporgewachsen.

So ist auch die grossartige Kulturentwicklung unserer Tage von einem erstaunlichen Aufschwung des Verkehrs und des Reisens begleitet; wie das Blut in den Adern der Lebewesen kreist und in seiner Bewegung Leben, Wachsen und Gedeihen bedeutet, so wird auch der grosse Körper der civilisierten Menschheit durch den Reise-Verkehr belebt, erhalten und weiter entwickelt. Im Reisen liegt das Gegenwärtige wider den gleichmachenden Zug unserer Zeit, welcher jede Individualität zu verlöschen droht; das Reisen schafft und erhält Charaktere.

Kleine Chronik.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 14. Juni 4327.

Lüneburg. Herr Hotelier Hotop aus Hildesheim kaufte das Hotel Wellenkamp. Uebernahme 1. Juli.

Simmendingen. Die Bad und Kuranstalt Lenk (reichhaltigste Schwefelquelle) ist eröffnet.

Stoos. Dieser Luftkurort, Sommerfrische über dem Vierwaldstättersee, ist ebenfalls eröffnet.

Breslau. Der bisherige Pächter des Hotels Kaiserhof, Herr M. L. König, kaufte dasselbe um 240 000 M. ohne Inventar.

Freiburg i. B. Das neuerbaute Hotel und Pension zur Louisenhöhe auf Langeneckern-Günthersthal hat Herr J. Gut am 1. Juni eröffnet.

Der Gemmipass ist für Fussgänger eröffnet und der Weg bis Schwarzenbach auch für Pferde. „Hotel Schwarzenbach“ ist offen.

Ouchy-Lausanne. Mit den Installationsarbeiten für die elektrische Beleuchtung des Hafens von Ouchy ist begonnen worden.

Reutlingen. Herr A. Görgler aus Baden-Baden kaufte für 130 000 M. den Gasthof zum Hirsch von Herrn J. Eisenlohr.

Rhätische Bahn. Der Verwaltungsrat dieses Unternehmens beantragt für 1896 4% Dividende gegen 4% im Vorjahr.

Rigi. Das Hotel und Pension Rigi-First und das Hotel und Pension Rigi-Scheidegg sind am 15. Juni eröffnet worden.

Stans-Engelberg-Bahn. Die Linie der Engelberg-Bahn von Stans bis Engelberg soll bis zur nächsten Saison 1898 vollendet sein.

Stockholm. Anlässlich der Stockholmer Ausstellung ist ein grosses neues Ausstellungshotel, das „Hotel des Etrangers“ mit 600 Betten, eröffnet worden.

Weggis. Herr Josef Meyer, Hotel Schloss Hertenstein, hat das Grand Hotel St-Barthelémy in Nizza übernommen und wird dasselbe als Winterstation weiterführen.

Bex. Das Grand Hotel des Salines hat letzten Winter verschiedene Verbesserungen und Erweiterungen erfahren, so z. B. wurde ein in pompejanischem Stile gehaltenes Billardzimmer erstellt, sowie noch ein zweites grösseres Restaurant und eine „Salle de Réunion“.

Zürich. Die kürzlich im Hotel Viktoria neu eröffneten Räumlichkeiten: Damensalon, Lese- und Schreibzimmer, sowie Restaurant bilden inbezug auf Luxus und Eleganz eine Sehenswürdigkeit Zürichs. Vorherrschend ist sowohl hinsichtlich der Plafonds und Wandmalereien, Draperien wie Möbel der englisch moderne Stil.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 29. Mai bis 4. Juni 1897: Deutsche 320, Engländer 214, Schweizer 192, Holländer 34, Franzosen 30, Belgier 12, Russen 22, Oesterreicher 23, Amerikaner 27, Portugiesen, Spanien, Italiener, Griechen 11, Dänen, Schweden, Norweger 12, Angehörige anderer Nationalitäten 2. Total 908; darunter waren 111 Passanten.

Wengernalp. Das auf Pachtsteigerung gebrachte, neu erbaute „Hotel des Alpes“ auf der Kleinen Scheidegg wurde von der Familie Seiler auf Wengernalp und Scheidegg für eine Zeit von sechs Jahren gepachtet, so dass nun beide Hotels und das Bahnhofbuffet auf Scheidegg, sowie das „Hotel Jungfrau“ auf Wengernalp von der Familie Seiler betrieben werden.

Postkarte für Geldanweisung. Eine nachahmungswerte Verkehrserleichterung bietet die von der italienischen Postverwaltung eingeführte Postkarte für Geldanweisung in kleinem Betrage. Der Betrag der Sendung wird in Postmarken auf die Postkarte geklebt und auf der Empfangsstelle an den Empfänger in barem Geld ausbezahlt. Es ist dies gewiss angenehmer als die Sendung in Briefmarken, die kein Postbureau in bar umsetzt.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns vom 1. Juni bis 15. Juni 1897 abgestiegenen Fremden: Deutschland 2203, Oesterreich-Ungarn 199, Grossbritannien 1571, Vereinigte Staaten und Canada 454, Frankreich 264, Italien 161, Belgien und Holland 217, Dänemark, Schweden, Norwegen 62, Spanien und Portugal 9, Russland (mit Ostseeprovinzen) 124, Balkanstaaten 20, Schweiz 1616, Asien und Afrika (Indien) 46, Australien 14. Verschiedene Länder 27. Zusammen 18,212 (1896: 17,278).

Ornithologisches. Es gestaltet sich die ornithologische Einfuhr in die Schweiz nach den neuesten Handelsstatistik pro 1. Trimester 1897 folgendermassen: Die Einfuhr betrug in diesem Zeitraum für Eier: 1610560 Fr. (1896: 1645256); lebend Geflügel: 76586 Fr. (77331); totes Geflügel 79709 Fr. (711760). Auch das Federnprodukt unserer gefiederten Haustiere war ein günstiges, indem für 17920 Fr. weniger eingeführt werden musste. Ein Anfang zum Bessern? Hoffentlich!

Burkhard von der Limmat.

Thunerseebahn. Die Einnahmen dieser Bahnunternehmung belaufen sich pro 1896 auf Fr. 349 327, die Ausgaben auf Fr. 241 080, es ergibt sich somit ein Einnahmeüberschuss von Fr. 108 247. Das Gesellschaftskapital wurde im Berichtsjahr durch Abstemplung der Aktien von 500 auf 300 Fr. reduziert, um Fr. 1 400 000 auf Fr. 2 100 000. Mit der Reduktion des Aktienkapitals wurde geübt; die Summe der zu amortisierenden Verwendungen mit Fr. 1 164 573, der Passivsaldo der Gewinn- und Verlustrechnung pro Ende 1896 mit Fr. 222 877 und verbleibende Fr. 125 499 wurden dem Erneuerungsfonds zugewiesen.

3000 Worte in der Minute! Ueber eine Aufsehen erregende Erfindung auf dem Gebiete der Telephonie meldet eine englische Fachzeitschrift. Es handelt sich um einen Apparat, der es ermöglichen soll, 3000 Worte in der Minute zu telegraphieren. Professor Crehore, der Chef des elektrischen Departements des Dartmouth College, ist der Erfinder dieses Instruments. Er behauptet, nicht nur 3000 Worte in der Minute telegraphieren, sondern auch ebensoviel empfangen und automatisch niederschreiben zu können. Crehore glaubt, dass seine Erfindung eventuell das ganze bestehende Telegraphen- und Postsystem umzugestalten instande wäre. Sachverständige erklären, dass die Idee jedenfalls ausführbar ist.

Schweizerische Alpenpässe. Die Schweiz zählt insgesamt 14 Alpenpässe, die von der eidgenössischen Post befahren werden. Der Reisendenverkehr über diese Poststrassen war auch im Jahre 1896 ein ansehnlicher; immerhin wurde infolge des schlechten nassen Sommers die Frequenz des Vorjahres nicht erreicht. Während im Jahre 1895 im ganzen 157 760 Personen durch die Post befördert wurden, waren es im abgelaufenen Jahre, wie der eidgenössischen Staatsrechnung zu entnehmen, nur 140 424. Der Ertrag der Postkurse ergab deshalb auch nur 834 282 Franken gegen 937 939 im Jahre 1895. Der Hauptstrom der Reisenden richtet sich, wie alljährlich fast immer, nach dem Engadin. Die stärkste Frequenz weisen die nach dem Engadin und Italien führenden Poststrassen auf. An erster Stelle steht die Majolaroute mit 26 938 Personen; es folgt Schyn-Julier mit 19 785, der Albula mit 14 784, Flüela mit 8803, Bernina mit 9426. Das macht im ganzen für den Verkehr ins Engadin 77 736 Reisende, eine Ziffer, die für den Bau einer Engadinbahn nicht entmutigend sein dürfte. Einen starken Verkehr weisen auch auf der Oberalp (Chur-Göschenen) mit 14 616 und der Splügen mit 14 773 Passagieren. Der Bernhardin zeigt eine Frequenz von 8676, der Simplon von 7519 Personen, die Furkaroute (Brig-Göschenen) verzeichnet 8705, die über die Grimsel — die Strecke Gletsch-Grimsel konnte erst Ende Juni 1896 befahren werden — nur 3644. Am schwächsten benutzt wurden der Lukmanier mit 1072 und der Ofenpass (Zernez-Münster) mit 1346 Reisenden.

Genève. Parc des Eaux-Vives. C'est mardi que s'est ouvert au public le parc des Eaux-Vives, le charmant lieu de réunion créé par la Société de l'industrie des hôtels. Un excellent orchestre y donnera chaque jour, à trois heures et à huit heures du soir, des concerts; une piste vélocipédique, de nombreux jeux, lawn tennis, croquet, tir à la cerabine et à l'arbalète, etc., seront à la disposition du public. Samedi soir, le Conseil d'administration de la Société de l'industrie des hôtels avait invité tous les maîtres d'hôtels de Genève à visiter le parc, afin de leur permettre de se rendre compte des nombreux avantages qu'offre cette belle promenade aux étrangers en séjour à Genève. Les maîtres d'hôtels ont visité sous la conduite de M. H. Spahlinger toutes les parties du parc et ont paru enchanté de leur visite. Une excellente collation a réuni à sept heures tout le monde dans le restaurant du parc et d'excellentes paroles ont été échangées. MM. H. Galopin, président du conseil d'administration, et Hermann Spahlinger ont souhaités en d'excellents termes la bienvenue à leurs hôtes; ils ont insisté sur les avantages que présente le parc des Eaux-Vives dans lequel les étrangers trouveront un lieu de distractions saines qui les engagera sans doute à prolonger leur séjour dans notre ville. La Société de l'industrie des hôtels a, en créant ce parc, poursuivi un but d'intérêt général, car les étrangers de tous nos hôtels et pensions recevront dans le parc le meilleur accueil, et la population genevoise elle-même pourra y venir passer des moments agréables. MM. Armleder, conseiller municipal, et Ruchti, conseiller national, ont félicité la Société de l'industrie des hôtels pour son intelligente initiative et lui ont souhaité un succès complet.

Société des Maitres d'hôtels de la Vallée du Rhône et de Chamoni. Samedi 13. Juin, dimanche 14. Juin, se sont réunis à Sierre, au 50 Hoteliers aus dem Wallis und von Chamoni zusammen, um der General-Versammlung in St-Luc beizuwohnen. Per Wagen ging's durch das romantische Val d'Annivier bis Vissoye, wo im Hotel d'Annivier das Mittagessen eingenommen wurde; dann auf Mauleseln, dem imposanten Torrent des Moulins entlang, zu dem reizend gelegenen und mit einem grossartigen Alpenpanorama umgebenen St-Luc. In den beiden Hotels „Mont Cervin“ und „Bella Tola“ genossen die Gäste die lebenswürdigste Aufnahme und ausgiebigste Verpflegung.

Abends 6 Uhr begann der geschäftliche Teil und ist von den Verhandlungen hauptsächlich hervorzuheben die Benennung einer sechsgliedrigen Reklamekommission, welche zu prüfen hat, auf welche Art und Weise sich unter den Mitgliedern die Kollektiv-Reklame einführen lasse. Ferner wurde ein Postulat im Prinzip angenommen, wonach künftighin das Minimum der Pensionspreise auf 5 Fr. per Tag ohne Zimmer festgesetzt wird. Eine Specialkommission hat die Art der Durchführung und Kontrolle dieses Systems zu beraten. Dieser Beschluss dürfte vielerorts zur Nachahmung empfohlen werden. Als Präsident für den zurückgetretenen Hrn. Zufferey, Bellevue Sierre, wurde gewählt Herr J. Chappex, Hotel Bel-Oiseau, Finhauts. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Finhauts bestimmt. Nach den Verhandlungen hielt der Generalsekretär des Schweizer Hotelier-Vereins seinen Vortrag über die Reklame im Dienste der Hotellerie, welcher von den Zuhörern mit Begeisterung aufgenommen wurde und seinen Zweck nicht verfehlte. Um 9 Uhr abends begann das offizielle, mehr als reichlich servierte Banquet im Hotel Mont-Cervin. Der Verlauf desselben war ein sehr animierter.

Tags darauf Aufbruch zu Fuss nach dem höchstgelegenen Dorfe der Schweiz, Chandolin, wo bereits ein grösseres Hotel im Entstehen begriffen ist. Auf schattiger Anhöhe, umgeben von einem der schönsten Naturwunder der Alpenwelt, fand ein mit dem köstlichsten Humor gewürztes reichliches Pic nic statt. Am Nachmittag Besichtigung des Bergsturzes von Ilgraben und dann Heimkehr. Nach mehr als 3 stündigem steilem Abstieg erreichten die Festteilnehmer Nivue, von wo aus bereit stehende Wagen sie in einer halben Stunde nach Sierre zurückbrachten. Allgemein musste es auffallen, wie sehr die Fahrstrassen in den höher gelegenen Gegenden des Wallis der Verbesserung bedürfen, um dem Re senden auch nur einigermaßen die Sicherheit vor Unfällen zu bieten; dem Hand in Hand gehen zwischen Hoteliers, Gemeindebehörden und Bevölkerung, welche letzteren gegenüber dem Fremdenverkehr und der Hoteldindustrie noch sehr kurzsichtig zu sein scheinen, wurde daher am Banquet lebhaft das Wort gesprochen.

Das äusserst gelungene Fest, gekrönt durch den reichlich wechselnden Genuss an erhabenen Naturschönheiten, wird den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Vereinsmitgliedern erteilt über nachstehenden Angestellten auf Verlangen gerne Auskunft
Das offizielle Centralbureau.

Sur demande, le bureau soussigné fournit aux Sociétaires des renseignements sur l'employé ci-après dénommé.
Bureau central officiel.

Geschlechtsname	Vorname	Heimat	Beruf	Geb. No.	No.
Nom	Prénom	Originaire de	Profession	Né	N°.
Kraeuss	Walter	Braunschweig	Kellner	1879	17-30
			Sommelier		

Seiden-Damaste Fr. 1. 40

bis 22. 50 per Meter und **Seiden-Brocate**
ab meinen eigenen Fabriken

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 55 Cts. bis Fr. 25.50 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40 — 22.50 | Ball-Seide v. 85 Cts. — 22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ 10.80 — 77.50 | Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35 — 14.85
Seiden-Foulders bedruckt „ 1.20 — 6.55 | Seiden-Bengalines „ 2.15 — 11.60
per Meter. **Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscowite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe** etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Boch-Holzhalb, Zürich

Fortwährend Lager echter Champagnerweine.

G. Ryhner Mühlegasse Zürich I. Special-Agentur Kauf und Pacht von Hôtels & Restaurants

Zu verkaufen:

1351

- Hotels I. Ranges in Preisen von Fr. 375,000 bis Fr. 450,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 60,000 bis Fr. 225,000.
- Hotels II. Ranges in Preisen von Fr. 60,000 bis Fr. 270,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 15,000 bis Fr. 70,000.
- Landgasthöfe in Preisen von Fr. 50,000 bis Fr. 90,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 7,000 bis Fr. 20,000.
- Restaurants in Preisen von Fr. 45,000 bis Fr. 95,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 8,000 bis Fr. 16,000.

Zu verpachten:

- Hotel am Luganersee, 24 Betten, Pachtzins Fr. 1500.
 - Landgasthöfe, Pachtzins Fr. 4,200 und Fr. 2,500.
- Angemeldete Kauf- u. Pachtliebhaber:**
- Kaufliebhaber f. Hotels I. R., offerier. b. Fr. 200,000 Anzahlung.
 - Kaufliebhaber f. Hotels II. R., offerier. Fr. 15-50,000 Anzahlung.
 - Pachtliebhaber f. Hotels, offerieren bis Fr. 15,000 jährl. Pachtzins.



Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll-, Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction. Schlauch-, Geschirre-, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kollerei-Geräte. 811

Mehrjährige Garantie solider Ausführung.

F. C. Michel, Frankfurt a. M.



Zu verkaufen — Occasion.

Hotel- und Bade-Etablissement

der Zentralschweiz, altbekanntes bestegeführtes Geschäft, nahe Hauptfremdenplatz mit vorzüglichen Bahnverbindungen. Das Haus hat seit 60 Jahren den Besitz nur einmal gewechselt und genießt einen sehr guten Ruf. Antritt sofort oder nach Uebereinkunft. Soliden Bewerbern werden günstige Zahlungsbedingungen eingeräumt. Offerten sub Chiffre **H 1347 R** an die Expedition.

BITTER DENNLER
INTERLAKEN

BESTER MAGENBITTER
Die Verdauung befördernd
Mit oder ohne Wasser angenehmes
und gesundes Zwischengefränk
FEINSTER TAFELBITTER

57 MEDAILLEN & DIPLOME

Stets BITTER DENNLER verlangen

VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWART



Balsthaler Closetpapier.

Wer ein vorzügliches u. billiges Closetpapier, sowohl in Paketen mit garantierter Blattzahl, als auch auf perforierten oder unperforierten Rollen mit garantierter Couponzahl à 500 oder à 1000 wünscht, achte auf nebenstehende Fabrikmarke, welche nebst Blatt- od. Couponzahl auf jedem Paket und jeder Rolle angebracht ist. Muster und Bezugsquellenliste versendet das Bureau der Cellulose- und Papierfabrik Balsthal in Zürich.

Fabrik-Marke
Gesetzt, geschützt.

951]

Lenzburger Confituren

sind
anerkannt
die Besten.

Dürfen auf keinem
Frühstückstisch fehlen.

Unvergleichlich besser als
der sogenannte Tafelhonig, weil
reines Produkt aus Frucht u. Zucker.

Zu haben in allen besseren Comestibles-
und Delikatessen-Handlungen in Eimern
von 25, 10 und 5 Kilo.

Conservenfabrik Lenzburg

HENCKELL & ROTH.
Grösste Beerenobstkultur der Schweiz.

Un Directeur dans un Hôtel de 1er rang au Lac Majeur (suisse), connaissant à fond l'italien, le français et l'anglais et passablement l'allemand, cherche place, préféablement pour toute l'année, de

Directeur

dans un bon Hôtel, ou

Secrétaire

ou Chef de réception dans un grand établissement. Caution nécessaire. Offres sous chiffre 4156 Locarno. 1349

MAISON FONDÉE EN 1811

BOUVIER FRÈRES

NEUCHÂTEL (SUISSE)

SWISS CHAMPAGNE



Se trouve dans tous les bons Hôtels suisses.

Hotel-Verkauf

In einer der grössten Städte der deutschen Schweiz wäre für einen tüchtigen Hotelier Gelegenheit geboten, eines der grössten Hotel, das von Reisenden stark besucht wird, und dessen Rentabilität nachgewiesener Massen eine ganz ausgezeichnete ist, käuflich zu erwerben. Anzahlung Fr. 70-75,000. — Für das Uebrige würde ein Kapitalist als stiller Teilnehmer einsteigen. Off. sub P 2999 Q an Hasenstein & Vogler in Basel. 1348

Das Plazierungsbureau

des
Schweizer Wirte-Verein
Zürich

Zähringerstrasse 10,
vermittelt

Hotel- und Restaurant-Personal
beiderlei Geschlechtes auf's
Gewissenhafteste. [926]

ILL. PROSPEKTE - PREISCOURANTS.
WERKE ETC.
Zeichnungen
für Baupläne, etc.
MÜLLER & TRÜB
ZEICHNER & PHOTOGRAPHEN
Baselstrasse 10, Basel

Passavant-Iselin

Basel
Closeteinrichtungen
System Unitas,
Salute Alliance
etc.
geruchlos,
eleganter, dauerhaft,
mit Zubehör.
Von allen ersten
Hotels d. Schweiz
empfohlen.
Engl. Toiletten all. Art.
Grössere Installationen à forfait.
Ganze Canalisationen von Hotels.
Grösstes Lager des Continents.
Sofortige Bedienung.
Porzellan-Badewannen
aus einem (1) Stück.

Neue II. Filiale Zürich, Gemüsebrücke (Hotel Schwert)

Bestens empfohlen!

Habana-Haus
MAX OETTINGER
BASEL - St. Ludwig - Zürich

A louer hôtel 1^{er} ordre

avec vente du fond d'hôtel, grande ville sud-est France, rapport brut fr. 600,000, net fr. 240,000, location annuel avec long-bail fr. 120,000, vente du fond de fr. 6 à 700,000 ou bien vendre ledit fr. 3,500,000. Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre 1252.

Gesund, erfrischend, nervenberuhigend

sind in der heissen Jahreszeit kühle Douchen, daher werden sehr empfohlen die neuesten patentierten 1342

Zimmer-Douchen

mit antiseptischer Vorrichtung,

elegante, praktische, leicht transportable Apparate, die an jeder Wand aufgehängt werden können. Sie werden vorzugsweise in Schlafzimmern eingerichtet, nehmen äusserst wenig Platz ein und erfordern keine Rohrleitungen. Gasthöfen besonders empfohlen. — Preis 125 Fr.

Illustrierte Prospekte können gratis bezogen werden von
E. Wuhrmann, Neumarkt 3, Zürich I.

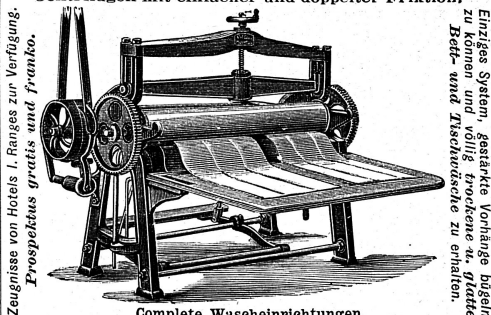
CHAMPAGNES

Pommery & Greno, Reims

CARTE BLANCHE GOUT FRANÇAIS
SEC AMÉRICAIN
EXTRA SEC ANGLAIS
Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

Für Hotels und Pensionen unentbehrlich! Neue Elsässische Bügel- & Trockenmaschine

mit Gas- und Dampfheizung, für Hand- und Motorbetrieb.
Centrifugen mit einfacher und doppelter Friktion.



Complete Wäscheinrichtungen
C. SEGUIN, Constructeur, Mülhausen i. E.

Sichere Existenz

für einen jüngeren Fachgenossen.

Eines der frequentiertesten, grösseren

Fremden-Etablissements in Davos-Platz

mit Jahresbetrieb, soll auf Herbst oder nächstes Frühjahr unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden, weil der jetzige Besitzer sich zur Ruhe setzen will. Grosse Baarmittel sind zur Uebernahme nicht notwendig, indem einem jungen Manne, der betriebl. Charakter, Solidität und Thätigkeit im Geschäft genügende Garantie bietet, sehr günstige Zahlungsbedingungen gestellt werden könnten. Schriftliche Anfragen von Selbstkäufern mit Angabe von Referenzen und unter Adresse: „Hotel-Verkauf Davos“ befördert die Expedition der „Hotel-Revue“. 1387

Einfache Anfragen nach der Firma des zu verkaufenden Hauses oder Anfragen von Zwischenhändlern werden nicht beantwortet.

Schweiz - London

über

Strassburg-Brüssel und Ostende-Dover

Billigste schnelle Route.

Drei Abfahrten täglich.

Seefahrt: 3 Stunden.

Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Alter Unterwaldner-Reib-Käse
FrISChe Zentrifugen-Tafel-Butter
FrISChe Nidel-Koch-Butter
liefert billigst 1309
Otto Amstad, Beckenried, Unterwalden.
„Ich bitte meine Adresse ganz auszuschreiben.“

Hotel mit Restaurant.
In bester Lage Luzerns ist ein im vollen Betriebe befindliches alt renommies (K 578 L)
Hotel II. Ranges
(mit Realrecht) mit grossem Restaurant, per sofort an einen tüchtigen Wirt zu verkaufen, event. zu vermieten. Schriftliche Offerten sub Chiffre K 578 L an die Annoncen-Expedition H. Keller, Luzern. 1346

Passugger Tafelwasser.
Natronsäuerling aus dem Quellengebiet der Rabinsaschlucht bei Chur.
Erfrischungs- und Tafelgetränk ersten Ranges, besonders zuträglich durch die säuretilgende Wirkung.
Sehr billig
Zu beziehen überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken; Kistenweise auch durch die Betriebsdirektion der Passugger Heilquellen A. G. in Zürich. 1331

S. GARBARSKY
Chemiserie de 1^{er} ordre
Löwenstrasse 51 Zürich Telefon 3370.
Spezialität: feine Herrenhemden nach Mass, sowie Kragen, Manchetten, Cravatten, Unterzeuge etc. in grösster Auswahl und bester Ausführung.
Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Unter Vorkaufsrecht zu pachten gesucht,
für kommenden Winter an der französischen oder italienischen Riviera eine feine

Hotel-Pension
mit nicht unter vierzig Fremdenbetten. Prima Referenzen werden geboten. Frankierte Offerten unter Chiffre H 1323 R an die Expedition der Hotel-Revue.

Conserven - Delicatessen - Kaffeerösterei
G. Hofer-Lanzrein, Thun.
Hauptniederlage
Walliser Conservenfabrik Saxon.
Telephon. Telegr.-Adr.: Conserven Thun.
Gut assortiertes Lager. Prompter Versandt.

Hotel-Personal
empfehlen die
Plazierungs-Bureaux
des
Genfer-Vereins.
GENÈVE, 4 Rue Gevray 4.
ZÜRICH, 23 Linthescher-Strasse 23.
hauptsächlich:
Chefs de réception
Sekretäre
Oberkellner
Zimmerkellner
Restaurant-Kellner
Saalkellner

CONSERVES DE SAXON
Primeurs de légumes et fruits du Valais.
Spécialités pour les Hôtels.
La seule Médaille d'Or
décernée aux Fabriques de Conserves, Genève 1896.
Les Fruits du Valais
sont les plus appréciés et employés pour fabriquer LES
CONFITURES DE SAXON

LAURENT-PERRIER
"SANS-SUCRE"
CHAMPAGNER
—+ Generaldépôt für die Schweiz: Rooschütz & Co., Bern. +—
Agentur für Genf: A. Baer, Genf.

Montreux.
Hotel-Pension
de 1^{er} ordre et d'ancienne réputation à remettre pour cause d'âge. S'adr. au Notaire Léon Perret à Montreux. (H 3172 M) 1339
Wert-Marken,
Bier-Marken,
Schlüssel-Marken,
Datumstempel - Numérateurs
Kantons-Stempel,
Thür-Schilder,
emailiert und graviert,
1281 schnell und billig bei
Daubenmeier & Meyer, Zürich I,
Gravier- u. Präge-Anstalt - Telefon 3589.

A vendre.
Station climatique (Vaud),
Hôtel, 20 chambres, grandes verandas. Bonne situation. Tout meublé. Adresser les offres à l'Administration sous Chiffre 1294.

Orell Füssli, Verlag, Zürich.
Das Hotelwesen der Gegenwart
von Eduard Guyer.
Prachtwerk, 361 Seiten in gr. 8^o und 73 Originalabbild. von Plänen, Grundrissen, Facaden, innern Räumlichkeiten u. s. w. 2. Aufl. Preis broch. 16 Fr. in feinem Einband mit Golddruck 18 Fr. Die franz. Ausgabe kostet broch. 15 Fr. fein geb. 18 Fr. 1297
Dictionnaire universel
pour la traduction des menus en français, anglais et allemand.
Allgemeines Wörterbuch für Uebersetzung der Speisekarten. von Henry Duchamp und Albert Jentling. Preis in elegantem Einband 2 Fr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Parketol
D. R. P. gesetzl. geschützt, neuestes bestes u. einfachstes Mittel für Parketböden u. zum Aufwischen von Linoleum. Wird 1-2mal aufgespritzt. Sofort trocken, schützt gegen Flecken, die Böden können nass aufgewischt werden, daher schon in sanitärer Beziehung für Schlafzimmer unentbehrlich. Wachsen und Bohlen fällt ganz fort, jahrelang haltbar.
Zu beziehen den Liter gelblich 4 3/4 Fr., farblos 4 3/20 aus der Fabrik: Hüster Lackwerk, K. Bräselmann. Höchst a. M.

Die Verleumdung
H. Binder-Broeg in Zürich
hält und verkauft den echt anerkannten Schnellphotografierapparat
H. Binder-Broeg in Zürich
hält und verkauft den echt anerkannten Schnellphotografierapparat
H. Binder-Broeg in Zürich
hält und verkauft den echt anerkannten Schnellphotografierapparat

Aelteste bestrenommierte Tafelsenf-Fabrik
Rensch-Miville
vormals Ambr. Bohny.
BASEL
Gegründet 1834. 1272
Versandt in Fässern, Kübeln, Korbläpfen und Gläsern.

VICTORIA-BRUNNEN
Oberlahnstein 9/Em.
Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt.
Tafelgetränk des Kgl. Niederl. Hofes, in stets frischer Füllung. Künftig bei allen besseren Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Hotels. (H 64223) 1253

Stellen-Sgesuche.

Aide de cuisine, junger Koch, mit besten Zeugnissen, wünscht Stelle f. sofort in einem grösseren Hotel als Aide eventuell als Chef in ein kleineres Haus. Offerten an die Expedition unter Chiffre 400.

Chef de cuisine, mit 14. aus ersten Häusern sucht Jahresstelle auf den 15. Oktober oder auch Wintersaison nach dem Süden. Offerten an die Exp. unter Chiffre 373.

Conducteurs-Concièrges. zwei, Schweizer, mit den 3 Hauptsprachen vertraut, suchen auf künftige Wintersaison Stellen nach dem Süden. Zeugnisse und Photogr. zu Diensten. Offerten Poste restante Luzern unter Chiffre A M 6. 399

Directeur d'hôtel ou chef de réception, bien versé sous tous les rapports, cherche Engagement pour l'hiver prochain. (Succèsfull man for Italy or the Riviera) Adresser les offres à l'Administration du journal sous Chiffre 1344.

Kellner-Lehrling. Ein kräftiger der Realschule entlassener Knabe sucht Stelle als Kellner-Lehrling in einem Hotel. Sich zu wenden an den Vormund: Alf. Mahli, z. Lindenhof, St. Gallen. (O 2855 Y) 1343

Köchin. Eine junge, tüchtige Köchin sucht Stelle für sofort in ein Hotel neben den Chef. Offerten an die Exp. unter Chiffre 401.

Koch. tüchtiger, gelernter Conditior, 29 Jahre alt, im Besitze sehr guter Zeugnisse, sucht baldigst anderweitige Stellung. Grf. Offerten an die Exp. unter Chiffre 391.

Koch-Lehrling. Suche für 14-jährigen Sohn eine Koch-Lehrling-Stelle. Derselbe ist der französ. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. H. Lang, Lokomotivführer, in Oftringen. 387

Koch-Volontär. Ein junger prima Zeugnissen versehen, sucht Stelle in obiger Eigenschaft in ein gut renommies Hotel. Off. an die Exp. unter Chiffre 386.

Portier. 31 Jahre, dersch überweisen kann. sucht auf 1. Juli Stelle in ein gutes Hotel. Deutsch u. ziemlich französisch u. italienisch sprechend. Offerten an die Exp. unter Chiffre 398.

Restaurations-Kellner. deutsch u. französisch sprech., sucht Stelle für sofort in einem Hotel oder Café-Basserie. Gute Zeugnisse zur gef. Verfügung. Adr. H. H. Hotel Lion d'or, Rue des Alpes, Genève. 1345 (He 4888 X)

Secrétaire, chef de réception, 27 Jahre, Schweizer, 4 Sprachen vollkommen mächtig, 1a. Referenz. aus ersten Hotels, 4 Saison in einem ersten Hotel Italiens, sucht Winterstelle. Offerten an die Exp. unter Chiffre 397.

Sekretärin. Alleinstehende Charakter, vertraut mit Buchführung u. Bureaudienst, der deutschen, französ. u. engl. Sprache mächtig, mit Erfahrungen im Reisen, sucht, gestützt auf beste Referenzen passende Stelle. Eintritt baldmöglichst. Offerten an die Expedition unter Chiffre 379.

Sekretärin. Eine alleinstehende junge Frau, in Bureauarbeiten gut bewandert, sucht Saison-Stelle in obiger Eigensch. Es wird weniger auf hohen Lohn als gute Behandlung gesehen. Offerten an die Exp. unter Chiffre 392.

Sommelier de salle, 19 ans, connaissant 3 langues, actif, intelligent, bonne tenue et bien au courant du service, désire se placer de suite. Adresser les offres à l'Administration s. Chiffre 396.

Valet de chambre. Suisse, 23 ans, au courant du Service, désire se placer pour le 1^{er} Juillet. Etranger préféré. Adresser les offres à l'Administration s. Chiffre 383.

Hotel-Angestellte
Insertieren zweckmässig u. billig in der HOTEL-REVUE
HOTEL-REVUE
Or. an des Schweiz. Hoteller-Vereins.
Die Abonnenten der „Hotel-Revue“ beschaffen sich ausserdem, über 25000 Angestellte, Stellenangebote 1.50, Stellenangebote 1.50, schaffigen aus, über 25000 Angestellte, Stellenangebote 1.50, schaffigen aus, über 25000 Angestellte.

Krebs-Gygax Schaffhausen
Immer werden
Neue Vervielfältigungsapparate
unter allen erfindlichen Namen grossartig ausposaunt.
Wahre Wunder
versprechen dieselben.
Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebenso schnell wieder zu verschwinden. Einz. g. der Hectograph ist und bleibt seit Jahren der beste und einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Prospekte franko und gratis.

Briefpapier
Postkarten, Converts
mit Firma-Druck und mit Ansichten von Hotels etc.
liefert billig
Schweizer. Verlags-Druckerei Basel.